

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 97 (2019)
Heft: 9

Artikel: Hoi Nachbar!
Autor: Rottmeier, Fabian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

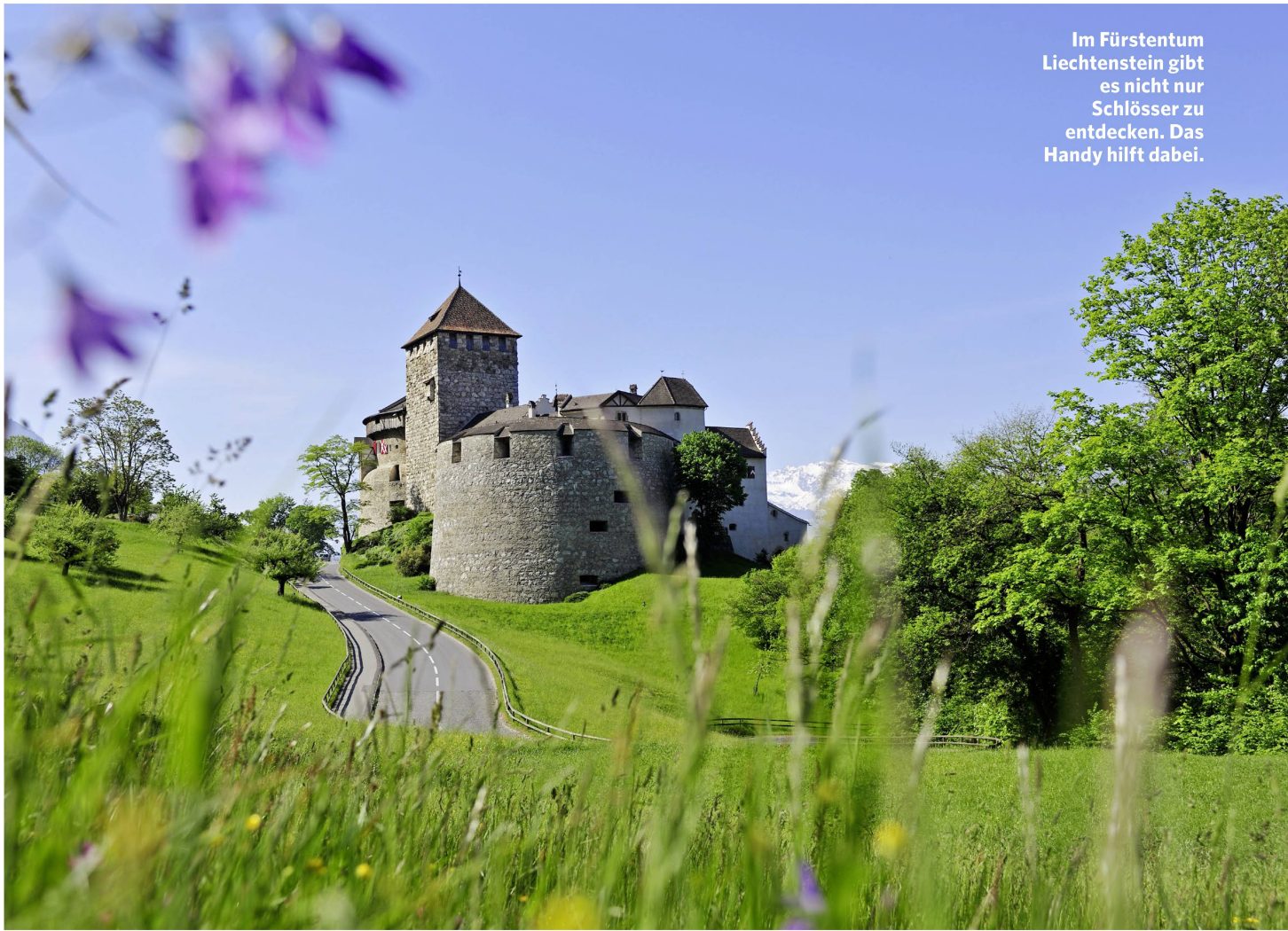
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Fürstentum
Liechtenstein gibt
es nicht nur
Schlösser zu
entdecken. Das
Handy hilft dabei.



Hoi Nachbar!

Zum 300-Jahre-Jubiläum hat das Fürstentum den 75 Kilometer langen «Liechtenstein-Weg» eröffnet. Mit einer App – und allenfalls etwas Mut zur Technik – wird das Smartphone zum sprechenden Reisebegleiter.

TEXT: FABIAN ROTTMEIER

Drei Dinge sind auf dem Liechtenstein-Weg besonders nützlich: ein Rucksack, gute Schuhe und – eine tragbare Ladestation fürs Handy. Ohne Powerbank droht dem Smartphone unterwegs nämlich die Puste auszugehen, und das wäre jammerschade. Natürlich kann man den Weg, der von Süden nach Norden durchs ganze Fürstentum führt, auch ohne Mobiltelefon unter die Füße nehmen. Blaurote Wanderschilder, die den Weg weisen, gibt es überall. Doch es lohnt sich, zu hören und sehen, was die eigens für den Weg konzipierte App «LLstory» alles zu erzählen und zu berichten weiss.

Wie schlecht der Zeitlupe-Wegtester nämlich das Nachbarland kennt, merkt er spätestens dann,



wenn er sich nach wenigen Schritten fragt: «Wie grüsst man eigentlich in Liechtenstein? Mit «Grüezi» wohl kaum!» Die Antwort ist verblüffend einfach: mit «Hoi». Ob junger Vater, kleines Mädchen oder Rentner: Alle grüssen den Wanderer mit drei Buchstaben. Und als wäre sie vom Tourismusbüro angestellt worden, wünscht eine Triesnerin vom Vorplatz ihres Hauses «ä gueti Wandrig!».

Auf den 75 Kilometern Weg gibt es 147 «Erlebnisstationen», wie sie genannt werden. Sie sind der Grund, weshalb das Handy auf dem Liechtenstein-Weg viel Energie verbraucht. Denn um die Infos zu den Stationen einzeln freischalten zu können, muss die App die Wandernden per GPS-Ortung lokalisieren können. Nur wer sich maximal 50 Meter davon entfernt befindet, kann diese freischalten. Alle Stationen sind auf der App-Landkarte markiert.

Die erste liegt am Grenzpunkt St. Katrinabrunna in Balzers, am südlichsten Landeszipfel. Dort erfährt man etwa, dass sich zwei Drittel des Balzner Waldes auf Schweizer Boden befindet. Man kann die freigeschalteten Infos entweder auf dem Handy ablesen oder sich per Audio-Datei vorlesen lassen (was wunderbar auch beim Weiterwandern geht). Oft gibt es zusätzlich Bildergalerien oder hie und da auch etwas Spielerisches: «Augmented Reality» (siehe separate Textbox). An jeder Station sieht man auf der App zudem, wie weit es bis zur nächsten ist. In Orten wie Balzers und Vaduz sind dies oft nur wenige Schritte, auf den Bergwanderwegen meist mehrere hundert Meter.

Eine Tücke haben diese Informationen allerdings: Sie verbrauchen mobile Daten, wenn auch nicht sehr viele. 100 Megabyte sollten auf einer Tagesroute ausreichen (um Daten zu sparen, kann man die freigeschalteten Audio-Dateien auch erst zu Hause herunterladen). Aber: Von den Schweizer Anbietern hat nur Swisscom ein Mobilfunknetz in Liechtenstein. Wer also nicht dort Kunde ist, muss für die Nutzung der App ein Datenpaket lösen. Dies lohnt sich jedoch, weil die App viel Abwechslung bietet. In Balzers erzählt beispielsweise der damalige Feuerwehrkommandant, wie er den verheerenden Wald-

Liechtenstein-Weg

Die Gesamtstrecke von 75 km ist in 12 Abschnitte aufgeteilt, wovon 8 für Personen mit eingeschränkter Mobilität teilweise zugänglich sind. Vorbildlich detaillierte Angaben, welche Teilstrecken hindernisfrei sind oder wie allfällige Etappen zu umgehen sind, finden sich auf der App «Llstory» in den einzelnen Abschnittsinformationen.

Weitere Infos:

www.liechtensteinweg.li
Tel +423 239 63 63.

brand von 1985 erlebt hat. In Triesen hört man über die Handy-Lautsprecher eine spannende Bergsturz-Sage – in schönstem Dialekt vorgetragen. Lokales wird dabei ebenso stark gewichtet wie Landesweites; darunter Themen wie Fernsehen, Radio, das Post- und Vereinswesen oder die Alpwirtschaft. Natürlich erfährt man dabei auch viel über die 300-jährige Geschichte, deren Jubiläum am Nationalfeiertag am 15. August gebührend gefeiert wird.

Da mit Ausnahme des Rundgangs in Malbun 11 der 12 Abschnitte zusammenhängend sind, lässt sich der Liechtenstein-Weg gut in mehrere Tagesausflüge aufteilen. Bei einer Übernachtung vor Ort gibt es die Option, sein Gepäck gegen einen Betrag ins nächste Hotel transportieren zu lassen. Landschaftlich am reizvollsten sind wohl die Abschnitte zwischen Triesenberg und Vaduz, bei der mit 1100 Metern der höchste Punkt des Weges erreicht wird, sowie die Passage Schaan-Nendeln. Beide bieten einen schönen Blick ins Rheintal, wo ein Grossteil der 38 000 Liechtensteiner lebt, die nicht nur mit ihrem «Hoi!» beweisen, dass sie ein wenig anders ticken als die Schweizer: Auf einem Familienwanderweg entdeckt der Wegtester ein Schild, auf dem ein Wanderer und ein Velofahrer abgebildet sind. Darunter steht: «Nehmt Rücksicht aufeinander ... und grüsst euch!» *

Virtuelle Einblicke

Wie schafft man jemandem Zutritt an Orte, die anderen vorbehalten bleiben? Die digitale Welt hat eine Lösung parat: «Augmented Reality», was übersetzt etwa «erweiterte Realität» heisst. Auf dem Liechtenstein-Weg bedeutet dies, dass man mithilfe seines Smartphones oder Tablets etwa (der Öffentlichkeit verwehrt) Schlösser oder Kapellen betreten kann – virtuell zumindest. Sobald die Wandernden per Handy zum Beispiel die «Erlebnisstation» am Schloss Vaduz freischalten, können sie dank 360-Grad-Fotos ihr Smartphone nach oben, unten, links und rechts bewegen und so verschiedene Säle und Zimmer bestaunen. Der Handy-Bildschirm wird zum eigenen, beweglichen Sichtfeld. Wer sich in Liechtenstein also über Menschen wundert, die mit dem Natel in der Hand seltsame Verrenkungen machen, weiss nun: Sie sind nicht verrückt, sondern sie erleben gerade ihre «Augmented Reality».